

# Nachrichten

für die Oberamts-Bezirke

Calw und Neuenbürg.

Nro. 75.

Samstag 25. Sept.

1847.

## Amtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Forstamt Wildberg.  
Revier Aliburg.

Es wird hiemit wiederholt bekannt gemacht, daß beim Befahren der alten Badstraße so wie des neuen Wegs im Staatswald Luzenhardt nur der Gebrauch holzerner Schleiströge gestattet, dagegen der — eines eisernen Radschubes, das Rausperren oder bloße Bremsen mittelst der Wicke — bei Strafe 1 kleinen Frevel verboten ist, wovon die Ortovorstände ihren Untergebenen Eröffnung machen wollen.

Wildberg, 20. Sept. 1847.

R. Forstamt.

Den Gemeinde-Verordneten wird nachstehender Erlaß des R. Ministeriums des Innern zu ihrer genauen Nachachtung bekannt gemacht.

Calw, 23. Sept. 1847.

R. Oberamt.

W. Neuff.

Da in der bevorstehenden Herbstzeit theils, um Obstmost zu bereiten, theils, um Obst in Dorren oder Backöfen dürr zu machen, in außer-gewöhnlicher Weise die Abend- und Nachtzeit benützt werden wird, und zu besorgen ist, daß entweder wegen Beschaffenheit der Einrichtungen oder der Gelasse, in welcher gearbeitet wird, oder wegen Versäumung der erforderlichen Sorgfalt bei dem Gebrauch und der Verwahrung von Licht und Feuerungsmitteln Brandfälle eintreten, so erscheint es angemessen, hinsichtlich der polizeilichen Ueberwachung der betreffenden Anstalten außerordentliche Maßregeln

in Anwendung zu bringen, wodurch Brandfällen so viel thunlich vorgebeugt wird, oder dieselben in ihrem Entstehen unterdrückt werden.

Es wird daher das Oberamt angewiesen, dafür zu sorgen, daß in den betreffenden Gemeinden seines Bezirks über die bezeichnete Zeit von zuverlässigen Männern zur Nachtzeit Umgänge gemacht, von denselben die Gelasse, welche zu dem genannten Zwecke benützt werden, besucht werden und dahin gewirkt wird, daß in keinerlei Art auf seuergefährliche Weise gehandelt wird. Diese Ueberwachung wird besonders wirksam sein, wenn, wie schon früher in einzelnen Gemeinden geschehen, angesehenen Bürger aus freien Stücken zu Vernehmung des Wachdienstes sich vereinigen — oder wenn bestehende Bürgervereine, wie Feuerlösch-, Wach-, Rettungsmannschaften oder Bürgergarden, freiwillige Dienste leisten, wesswegen den Gemeindebehörden besonders zu empfehlen ist, daß sie sich bemühen, solche tüchtige Wächter zu gewinnen.

Auch ist die Anordnung zu treffen, daß die Dorranstalten zur Zeit des Tages von den Polizei-Officianten sorgfältig überwacht und daß diese Anstalten von der Feuerschau während der Gebrauchszeit hinsichtlich ihrer Beschaffenheit von Zeit zu Zeit genau besichtigt werden.

Endlich wird es angemessen sein, die Einleitung zu treffen, daß die Untersuchung der Beschaffenheit der Feuerlösch-Geräthschaften, die regelmäßig vor dem Eintreten der kalten Jahreszeit geschehen soll, alsbald vollzogen wird.

Stuttgart, 12. Sept. 1847.

Hirsau.

(Säg-, Del- und Reibmühle- auch Güterverkauf).

Die aus der Sanimasse des Karl Scheer dahier, in den Wochenblättern Nro. 62, 63 und 65 d. J. zum Verkauf ausgesetzten Realitäten wurden am Verkaufstage um 3000 fl. angekauft, da nun bei der Schuldenliquidation am 20. d. M. nun noch eine Verkaufs-Verhandlung auf den

11. Okt. d. J.

Vormittags 9 Uhr

festgesetzt wurde, so werden etwaige Liebhaber mit dem Bemerken, daß an obgedachtem Tage dem Meistbietenden unbedingt zugeschlagen wird, hiemit eingeladen. Auswärtige haben sich mit Vermögens- und Leumundszeugnissen zu versehen.

Den 21. Sept. 1847.

Schuldheiß Keppler.

Unterhaugstätt.

Da der Verkauf der Wittve des verstorbenen Hirschwirths, Johann Adam Schwämmle, nach Wochenblatt Nro. 69 nicht günstig ausgefallen ist, so wird der Verkauf wiederholt und auf

Donnerstag den 30. Sept.

je Morgens 8 $\frac{1}{2}$  Uhr

festgesetzt, und ferner wird den Tag darauf am

Freitag den 1. Okt.

eine Fahrniß-Auktion abgehalten um baare Bezahlung, dabei kommt vor: ein neuer 2spänniger aufgerichteter Wagen, Faß und Wandgeschirr von 3 Eimer bis 3 Zmi 15 Stück die mehrsten in Eisen gebunden, 1 Branntweinfaß sammt aller Zuge-

bör, Hausvorrath als: Wirths-  
Tafeln, Schranken, Tische,  
Stühle, Bettladen, Kästen,  
Bett und Leinwand, Zinn- und  
Kupfer-Geschirr und sonstiger  
gemeiner Hausrath..

Der Verkauf ist je Morgens von  
8 Uhr an.

Die Herren Ortsvorsteher wollen  
es in ihren Gemeinden bekannt ma-  
chen lassen.

Den 23. Sept. 1847.

Schuldheiß Bäuerle.

**S a v e l s t e i n.**  
(Gläubigeraufruf).

Die Gläubiger des kürzlich ver-  
storbenen Johannes Kempp, gewe-  
senen Schmieds von hier, werden  
hiemit aufgefordert, ihre Ansprüche  
an denselben binnen 8 Tagen bei  
dem hiesigen Schuldheißnamte schrift-  
lich anzumelden, damit sie bei der  
vorzunehmenden Realtheilung be-  
rücksichtigt werden können.

Den 23. Sept. 1847.

Waisengericht,  
Schuldheiß Bäuerle.

### Außeramtliche Gegenstände.

**C a l w.**

L. V. Am Montag, den 4. Okto-  
ber d. J. Nachmittags 2 Uhr wird  
sich der Ausschuss des hiesigen land-  
wirthschaftlichen Bezirksvereines im  
Hirsch zu Sonnenhard versam-  
meln, um den landwirthschaftlichen  
Betrieb in den Schwarzwald-Orten  
genauer zu erforschen und um sich  
über landwirthschaftliche Gegenstän-  
de zu besprechen.

Hiezu werden Mitglieder des Ver-  
eines und alle diejenigen, welche sich  
für Landwirthschaft interessieren, ein-  
geladen.

Den 24. Sept. 1847.

Aus Auftrag des Vorstandes:  
Buttersack, Amtspfleger.

**C a l w.**

Heute Liederfranz ohne Gesang;  
Besprechung über Fortbildungsschu-  
len.

**C a l w.**

Bei Unterzeichnetem kann bis  
nächst Martini ein Logis für eine  
stille Familie bezogen werden, wo-  
zu Stallung für 1 Pferd und 2 Stück  
Rindvieh und Aufbewahrung zu  
Futter dazu gegeben werden kann.

Bernhardt Lamparder,  
an der Teinacher Straße.

**C a l w.**

Diejenigen hiesigen Einwohner,  
welche im Jahre 1807 geboren wur-  
den, werden höflich eingeladen, sich  
Morgen Abend 4 Uhr bei Herrn  
Heinrich Haydt bei einem Glase  
Wein einzufinden.

**C a l w.**

Meine gut eingerichtete Mostpresse,  
wie auch Mahlmühle, auf welcher  
täglich 200 Eimer rein gemahlen  
werden können, empfehle ich zum  
fleißigen Gebrauch bestens.

Siebenrath, Schlosser.

**C a l w.**

Sonntag den 26. dieß Freibands-  
schießen mit einer Einlage von 36 kr.  
Nach Abzug der wenigen Unko-  
sten sollen die Einlagen zu 8 bis 9  
Preise vertheilt werden.

**C a l w.**

Eine große Holzwaage mit Ge-  
wicht wird zu kaufen gesucht, wer  
eine solche zu verkaufen hat, wolle  
es anzeigen bei der Redaktion.

**C a l w.**

Bis Martini sind zwei Debrn-  
kammern zu vermieten für eine  
Person bei

Heldmaiers Wittwe.

**C a l w.**

Werkmeister Kümmerle hat auf  
Martini d. J. seine obere Wohnung  
zu vermieten.

**H i r s a u.**

(Scheibenschießen).

Am

Montag den 27. Sept.  
von Vormittags 11 Uhr an  
wird im Lamm dahier ein aufgelegt-  
tes und Freibandschießen statt fin-

den, wozu die Herren Schützen höf-  
lich eingeladen werden.

Die Preise werden von der Stim-  
menmehrheit anwesender Schützen  
festgesetzt.

Für die auswärtigen Herren  
Schützen ist im Gasthof ein einfas-  
ches Mittagessen parat.

Die hiesigen Schützen.

**C a l w.**

Für einen soliden, ledigen Herrn  
ist ein freundliches, heizbares Zim-  
mer mit oder ohne Möbel zu ver-  
mieten. Wo? sagt die Redaktion.

(Anzeige.)

Fuhrman Seyfried von Leon-  
berg fährt jede Woche wieder nach  
Heilbronn kommt daselbst am Mitt-  
woch und in Calw am Samstag-  
Mittag an, und logirt in Calw im  
Gasthof zur Jungfer.

**C a l w.**

Alle hier, und im K. Oberamt  
wohnende Herren Veteranen, sind  
zur Feier des Geburtsfestes Sr.  
Majestät des vielgeliebten Königs  
nächsten Montag den 27. Sept.  
höflich eingeladen auf dem Brühl  
Morgens 8 Uhr zu erscheinen, und  
den Zug in die Kirche mitzumachen,  
nach dem Gottesdienst speisen die  
hiesigen Veteranen zu Haus, für  
die etwaigen Fremden ist im Gast-  
haus zum Köstle gesorgt, wo es  
an gegenseitiger Unterhaltung nicht  
fehlen wird. Die hiesigen Veteranen  
aber, werden sich Abends 3 Uhr,  
durch ihre Tambour aufgemuntert,  
in selbigem Gasthaus einfinden.  
Weil leider unser Häuslein immer  
kleiner wird, so machen uns alle  
hiesigen soliden Bürger Ehre mit  
ihrem Besuch bei dieser feierlichen  
Gelegenheit; wie bekanntlich, will  
es Herr Köstlenwirth Schnayser  
auf diesen Tag an guter Bewirthung  
nicht fehlen lassen.

Der Ausschuss der Veteranen.

**S t a m m h e i m.**

Dem Obsthüter Kober von da ist  
vom 18. bis 19. d. M. ein junger  
schwarzer Hund nachgelaufen, Kenn-  
zeichen, ein Bleß, weißen Ring

um den Hals, weiße Vorderfüße. Der Eigenthümer kann ihn gegen Einrückungsgebühr und Futtergeld bei Gesagtem abholen.

J. Kober.

Calw.

Ein in Eisen gebundenes Faß, gut erhalten, 6 Eimer haltend, ist zum Verkauf ausgesetzt bei Metzger Käufer auf dem Markt.

Unterreichenbach.

Ein vollständiger Schlosserhandwerkzeug ist zu verkaufen bei J. F. Schmauderer.

### Der Sklavenhändler.

Auf der Insel Candia, nahe dem Vorgebirg Retimo, lebte in einer reizenden Einsamkeit ein reicher Landbesitzer, Namens Guras, mit seinen beiden Kindern Dionys und Cydonia. Er war nicht nur in seiner Heimath, sondern auf allen Inseln des ägäischen Meeres, selbst im Peloponnes, bekannt, und zwar hauptsächlich aus dem Grunde, weil er jährlich mehrere Schiffe mit Proviant versah und deshalb allgemein in dem Rufe eines sehr rechtlichen Mannes stand.

Er hatte seine Gattin auf eine besonders unglückliche Weise verloren und die Erinnerung an dieselbe, welche immer gleich lebhaft blieb, preßte ihm, wenn er sich allein befand, manche Thräne, manchen Schmerzenslaut aus. Während einer kleinen Geschäftsreise, welche Guras nach der Bai von Mirabel machte, wurde sein Haus von türkischen Räubern überfallen, welche nicht nur plünderten, sondern auch seine Frau mit Gewalt zu entführen suchten. Allein sie war nicht

bloß ein Weib von vollendeter Schönheit, sondern sie besaß auch männliche Kraft und die muthige Entschlossenheit einer Heldin. Auf einen Wink entfernten sich Dionys und Cydonia, denn einerseits konnten sie ihr bei diesem blutigen Geschäft nichts nützen, andererseits wären sie selbst sehr gefährdet gewesen, denn die Türken raubten nicht nur Frauen und erwachsene Töchter, sondern auch Kinder, um sie auf den Sklavenmarkt zu bringen. Der Kampf war furchtbar und dauerte lange; Guras' Gattin, welche zwei Räuber niedergeschossen hatte, blutete aus mehreren Wunden und vertheidigte sich nur noch schwach und mit dem letzten Aufwand der Kräfte, und von den Knechten, welche zu ihrer Hilfe herbeigeeilt waren, befand sich keiner ohne schwere Wunden.

Allein auch die Räuber waren in keinem bessern Zustande, und obgleich an Zahl weit überlegen, dennoch unfähig, den Kampf fortzusetzen, ja dieser war für sie ganz nutzlos gewesen, den keiner vermochte die gemachte Beute mit sich fortzuschleppen. Als sie aus der Ferne Stimmen vernahmen und Guras' Heimkunft befürchteten, ließen sie ihre Todten und schwer Verwundeten zurück und flohen, so schnell es ihnen möglich war, in die benachbarten Wälder.

Guras kam wirklich bald darauf nach Hause. Entsetzt ergriff ihn, als er bereits in einiger Entfernung bemerkte, daß etwas Schauderhaftes vorgefallen sein müsse. Er sah, wie einige seiner Knechte mit zerrissenen Kleidern und blutbedeckt,

unter lautem Jammer, ihrer Wohnung zuwankten. Er hörte das Fluchen der am Boden umherliegenden Räuber, und wie er mit vor Angst pochendem Herzen sich seiner Wohnung nahte, tönte ihm aus derselben das Wehklagen seiner Kinder entgegen. Mit Beben überschritt er die Schwelle des Hauses, in welchem sonst nur das reinste Glück und der unschuldigste Trost herrschten, und als er einen zagenden Blick in sein Zimmer geworfen, stand er da gleich einer Bildsäule, todesbleich, starr, kaum mehr athmend, und aus der Ohnmacht, welche ihn anwandelte, rief ihn bloß der herzzerreißende Jammer der Kinder und der Anwesenden wieder zum Bewußtsein. Auf dem blutgetränkten Bette lag seine Gattin, die er über Alles liebte, kalt, beinahe leblos, in den letzten Zügen. Die Kinder preßten ihre vom Blut gerötheten Hände an die Lippen und überhäuften sie mit den Aeußerungen der rührendsten Zärtlichkeit. Zwei alte Frauen reinigten sorgsam ihre Wunden und suchten das Blut zu stillen, während Thränen des Schmerzens sich damit vermischten.

Es war, als wenn die Sterbende nur noch ihren geliebten Gatten erwartet hätte, um dann aus dieser Welt zu scheiden, denn kaum hatte er sich verzweiflungsvoll über sie hingebogen und sie bei den zärtlichsten Namen genannt, die er ihr sonst zu geben pflegte, als sie eine Bewegung mit der rechten Hand zu machen suchte, die Augen, in welchen sonst die Sonne des Himmels glänzte, jetzt matt und gebrochen

öffnete, in ergreifendem Tone den Namen „Guras“ seufzte und dann starb.

(Fortsetzung folgt).

### Vermischtes.

Kürzlich trat ein Landmann in einen Laden in New-York; ohne sich weiter umzusehen, zog er den Rock aus, nahm die Halsbinde ab, warf sich auf einen Stuhl, kreuzte die Beine und rief in einem gebieterischen Tone: „Das Wasser ist doch auch warm?“ — „Wasser, Sir?“ entgegnete ein eleganter Mann, der im Laden stand und mit neugierigem Erstaunen dem Treiben des Landmannes zugesehen hatte. „Was für Wasser, Sir?“ — „Nun, ich verlange Barbirt zu sein! Warum halten Sie die Dinge nicht in Bereitschaft? Bin in Eile!“ — „Bitte um Entschuldigung, Sir! dieß ist keine Barbierstube, sondern ein Wechselgeschäft.“ — „Capperment! Ich fragte Jemand in der Straße wo ich Barbirt werden könnte, und er wies mich hier herein.“ — Der Bediener schnitt ein sehr verdrießliches Gesicht und der Kunde zog seinen Rock an und gieng.

### Zeitung für Landleute.

Die böse Cholera ist weiter vorgebrungen und hat ihren Einzug in Astrachan gehalten, wo sie großen Schrecken unter den Einwohnern verursacht. — Die Ruhr hat sich in Berlin auf eine sehr bedenkliche Weise eingestellt und schon viele Menschen dahingerafft.

Das Volk in Spanien jubelt laut. Separtero, sein Liebling, kehrt aus England zurück und ist schon zum Senator ernannt. Auch für die übrigen politischen Flüchtlinge hat die Königin eine Amnestie erlassen. Doch steht's am Hofe schlimmer als je. Der König und seine Umgebungen dürfen nicht nach Madrid und die Zeitungen bei 60000 Realen Strafe nichts über die Vorgänge bei Hof drucken. Um die Sache zu Ende zu bringen, wollen die Minister die Cortes berufen und ihnen die Streitigkeiten verlegen. Französische und englische Köche rühren dabei nach Kräften den Brei, aber so, daß er immer dicker und unschmackhafter wird. Die Engländer wollen wieder Einfluß gewinnen, die Franzosen oder ihr König mehr, nämlich den Thron für seine Schwiegertochter. Deshalb sagen ihm die Blätter laut nach, er habe selbst den guten Ruf der jungen Königin unheilbar zu nichte gemacht und die eigne Mutter, die Königin Christine, habe nach Kräften geholfen.

Nach dem strengen mündlichen Examen auf dem Vereinigten Landtag ist nun unter den preußischen Ministern Translokation. Fast keiner bleibt auf seinem Platz. Primus wird Herr von Bedelschwingb. Den Tittel Staatskanzler hat er abgelehnt. Die Minister Thile und Kother treten ganz ab. — Herr v. Boyen begleitet sein Humor auch ins Invalidenhaus. Als ihm seine beiden Collegen, die Comandanten des Invalidenhauses ihre Aufwartung machten, meinte er: es ist gut, daß wir unsrer drei sind, da wer-

den wir uns unser Haus um so weniger nehmen lassen!

Der Prinz von Numale ist zum Vicekönig von Algier ernannt worden. Als vorsichtige Leute sind die Franzosen damit sehr unzufrieden. Was es denn werden wolle, wenn man einmal den Prinzen, wegen unkluger Streiche, die doch selbst einem Prinzen nicht ganz unmöglich seien, absetzen müsse?

Der große Polenprozeß in Berlin ist sehr kleinlich geworden und entspricht den Erwartungen durchaus nicht. Man erwartete, Männer zu sehen, die das, was sie für ihr Vaterland gewollt und gethan hatten, nun auch mit männlicher Offenheit und Gewandtheit vertheidigen würden. Statt dessen findet man nur Leute, die Alles leugnen, was durch Thatsachen bewiesen ist, die Alles widerrufen, was sie früher selbst bekannt hatten, und sich hinter die Behauptung flüchten, ihr Geständniß sei erpreßt worden. Das Interesse an den Verhandlungen nimmt daher auch immer mehr ab.

In einer Gemeinde des Kantons Genf wurde kürzlich ein zehnjähriger Knabe von einem Adler in dem Augenblicke gepackt, wo er ein paar Junge aus dessen Nest nahm. Der Vogel stieg mit ihm 2000 Fuß hoch auf, und legte ihn auf einen Felsgipfel, wo zum Glücke einige Schäfer sich befanden, die den Knaben befreiten. Er war mit dem Schrecken und den blauen Malen der Adlersklauen davon gekommen.

Redakteur: Gustav Rivinius.  
Druck und Verlag der Rivinius'schen Buchdruckerei in Calw.